

Filmabende in Goddelsheim

Reihe des Kulturvereins beginnt am 20. Januar – Schicksal der Vertriebenen



Gehören zu den Mitwirkenden: (hinten von links): Regina Lindenborn, Beate Nagy, Irmhild Weber, Martin Vach, (vorn von links): Edith Lauschke, Reinhard Weber, Heidelinde Schäfer und Carola Stracke. © Kulturverein Goddelsheim/pr

Lichtenfels-Goddelsheim – Der Goddelsheimer Kulturverein lädt alle Interessierten zu einer besonderen Filmreihe ins Gemeindezentrum ein. An vier Abenden werden Filme gezeigt, die sich mit dem Goddelsheimer Dorfleben befassen.

Den Auftakt der Reihe bildet am Dienstag, 20. Januar, eine im Jahr 2015 entstandene Dokumentation, die sich mit dem Schicksal der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg auseinandersetzt. Im Zentrum des aus dem Material erstellten Erzählfilms stehen Zeitzeugenberichte, die der Vorsitzende des Kulturvereins, Reinhard Weber, in Interviews von Zeitzeugen zusammengetragen hat. Die Interviewten schildern ihre sehr persönlichen Erfahrungen von Flucht, Verlust und Neuanfang und geben so einen authentischen Einblick in ein Kapitel deutscher Geschichte, das bis heute nachwirkt. Einige der Befragten blieben für viele Jahre in Goddelsheim, andere für immer, und fanden so eine neue Heimat. Auch Alteingesessene kommen zu Wort.

Für Aufnahmetechnik, Fotos, den Audioschnitt sowie die musikalische Begleitung zeichnet Torben Schott verantwortlich. Durch seine sensible Bearbeitung und die stimmungsvolle Musik erhält die Dokumentation eine besonders emotionale Tiefe, die dem Publi-

kum das Erlebte der Zeitzeugen noch näherbringt. Vorbild für die Filmmusik war Edgar Reitz' Film „Heimat“. Sämtliche Stücke wurden mit Goddelsheimer Musikern und Musikerinnen eingespielt. Weber hat jetzt aktuell alles in eine filmische Erzählform gebracht. Vier von Vertreibung Betroffene hatten 2015 ihre Erlebnisse zu Papier gebracht. Ein musikalisch unterlegter Vorleseabend mit diesen Dokumenten ist ebenfalls in Planung.

Die Filmreihe wird fortgesetzt mit einer filmischen Momentaufnahme des Goddelsheimer Kulturlebens aus dem Jahr 2014 und einer Dokumentation über 200 Jahre Kupferbergbau in Goddelsheim, die 2012 entstanden ist. Den Abschluss bildet eine filmische Darstellung über die Geschichte des Goddelsheimer Kulturvereins (2014).

Die Veranstaltungsreihe erlaubt nicht nur, informative Filme zu erleben, sondern lädt auch zum gemeinsamen Austausch ein. Im Anschluss an die Vorführungen gibt es Gelegenheit zu Gesprächen und Diskussionen – ein Angebot, das sowohl jüngere als auch ältere Generationen anspricht und generationenübergreifenden Dialog fördern soll. Eine Kontaktaufnahme mit der Goddelsheimer Mittelpunktschule ist ebenfalls geplant, erklärt der Vorsitzende des Kulturvereins, Reinhard Weber.

Der erste Filmabend beginnt am Dienstag, 20. Januar, um 19 Uhr im Gemeindezentrum Goddelsheim. Die weiteren Termine und Filme werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen. Kaltgetränke und kleine Snacks stehen für die Besucher bereit.

Mit den geplanten Events setzt der Goddelsheimer Kulturverein ein Zeichen für Erinnerungskultur und lebendige Dorfgemeinschaft. Mit den Zeitzeugen stirbt auch die Erinnerung. Von den dreizehn Personen, die im Jahr 2015 Auskunft über ihr Schicksal und ihre Erlebnisse gaben, sind inzwischen sechs verstorben.

RED